

EU-Auflagen zu Ethylenoxid erschweren Importe

Strengere Einfuhrregeln zur Vermeidung von Pestizid-Rückständen – Unklare Zuständigkeit in Herkunftsländern – Efsa legt Report zur Gefährlichkeit von ETO vor

Die EU-Kommission hat neue Importregeln für Produkte festgelegt, die mit Ethylenoxid belastet sein könnten. Gefährdete Ware soll schon im Herkunftsland kontrolliert werden, allerdings sind die Zuständigkeiten hierfür unklar.

Das Pestizid Ethylenoxid (ETO) bleibt ein Problemfall für die Lebensmittelbranche. Aufgrund der anhaltend hohen Zahl von Meldungen im Schnellwarnsystem RASFF zu Rückständen von ETO und dessen Zerfallsprodukt 2-Chlorethanol (2-CE) in Lebensmitteln hat die EU-Kommission die EU-Kontrollverordnung noch Ende 2021 überarbeitet. Demnach gelten für auffällige Produkte wie etwa Xanthan aus China, Johannisbrotkernmehl aus Indien oder Instant-Nudeln aus Südkorea mit Wirkung zum 6. Januar verschärfte Einfuhrkontrollen. Sie dürfen nur noch in die EU eingeführt werden, wenn der Warensendung ein Zertifikat einer „zuständigen Behörde“ aus dem Herkunftsland beigelegt ist, das die Einhaltung der in Europa zulässigen ETO-Rückstände bestätigt.

Übergangsfristen für bereits auf dem Transportweg befindliche Waren waren nicht vorgesehen. Erst aufgrund einer Intervention des Bundesernährungsministeriums wurde festgelegt, dass „schwimmende Ware“, die das Herkunftsland vor dem 6. Januar verlassen hat, bis zum 17. Februar ohne ein solches Zertifikat auskommt. In diesem Fall muss die Sendung aber bei

der Einfuhr in die EU vollständig auf Rückstände untersucht werden.

Für Importeure von Xanthan aus China beispielsweise stellt sich nun die dringliche Frage, welche Behörde für die Vor-Ort-Kontrollen zuständig sein soll. „Es ist nicht bekannt, wer die Zertifikate ausstellen soll“, sagt Lutz Dühop, Geschäftsführer der Vereinigung der am Drogen- und Chemikalien-, Groß- und Außenhandel beteiligten Firmen (VDC). „Wir haben uns mehrfach an die EU-Kommission gewandt, aber bislang keine zufriedenstellende Antwort erhalten.“ Der Verband fordert eine Entfristung der Übergangsregelung, damit die Kontrollen weiterhin innerhalb der EU etwa in Hamburg oder Rotterdam durchgeführt werden können.

Falls Brüssel bei der strikten Haltung bleibt, drohen nach Auffassung von Marktkennern schon bald Versorgungsengpässe bei Xanthan: „Wenn die Importfrage nicht rasch geklärt wird, haben wir ab März ein Problem“, sagt Carsten Gerrens, Geschäftsführer der C.E. Roeper GmbH, die zahlreiche Zusatzstoffe aus diversen Herkunftsländern importiert. Xanthan wird als Verdickungsmittel in Saucen, Salatdressings, Backwaren oder Fruchtzubereitungen verwendet. Eine Verknappung hätte weitreichende Folgen, da der Zusatzstoff nicht einfach zu ersetzen ist.

Hoffnung auf ein Ende der Ethylenoxid-Krise durch ein von der EU-Kommission in Auftrag gegebenes Gutachten der Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde Efsa zum gesundheit-



Xanthan: Der Zusatzstoff könnte bald knapp werden, wenn die EU nicht handelt.

»Wenn die Importfrage nicht rasch geklärt wird, haben wir spätestens ab März ein Problem«

Carsten Gerrens,
Geschäftsführer C.E. Roeper

lichen Risiko von 2-CE wurden derweil enttäuscht. Der Report soll Ende Februar veröffentlicht werden. Einige Kernpunkte wurden bei einem Expertentreffen in Brüssel Ende Januar vorab bekannt. Auf Basis der derzeitigen Datenlage kann die Efsa eine Genotoxizität und Kanzerogenität von 2-CE demnach nicht ausschließen. Daher empfiehlt die Behörde, mehr Daten zur Genotoxizität von 2-CE zu erheben. „Wenn die geforderten Daten vorlägen, bestünde je nach Ergebnis die Möglich-

keit, dass 2-CE mittels eines Schwellenwertansatzes bewertet werden könnte“, erläutert Uta Verbeek, Geschäftsführerin der meyer.science GmbH. Bis neue Daten aus entsprechenden Studien vorliegen, dürften jedoch Monate vergehen. Meist wird in Lebensmitteln nur 2-CE nachgewiesen und keine ETO-Rückstände, da ETO sehr reaktiv ist. Die strikte Gleichsetzung beider Substanzen bei der Risikobewertung führt möglicherweise zu unnötigen Rücknahmen und Rückrufen. *be/lz 06-22*

● Mehr Infos? Tippen Sie auf die Anzeige!

Lebensmittel
Zeitung

direkt

KOLBRÜCKS

KRACHER

EIN LZ DIREKT NEWSLETTER

Was gibt es Neues auf der Fläche? Und was sind die neusten Trends am POS?
Jeden Donnerstag berichtet Olaf Kolbrück kurz und knackig und mit einer Prise Humor
über die spannendsten Geschichten und Lehren aus dem Supermarkt.

JETZT
KOSTENLOS
ABONNIEREN



www.lzdirekt.de/newsletter

LZ
MEDIEN